



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E II 164 (S. 255–266)**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Rickenbach**
Datum 19.08.1771

[S. 255]

**A.° 1771, auf den d[ato] 19. august /
angestellten capitels-congress, /
beantwortet Rickenbach die fürgelegten /
schulfragen folgender gestalten. /**

[*Gestrichen*: Nicht wenige] <Unterschiedliche> dieser fragen kommen mei- / nem 77-
jährig-geschwachten [*gestrichen*: gedächtnus] und / von arth sonst langsamen ingenio
nicht / deutlich genug vor, und mit meinen aus- / gesezten antworten habe villeicht bei
den / meisten auch die ziel-scheibe nicht getrof- / fen. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Eine einzele. /

*2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie
viel Mägdelein?*

Gegen 50. Beydseitig unge- / fehrd der ½ theil. /

*3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht;
wornach richtet sich die Ungleichheit?*

Ungleich, von 8–9 jahren / werden schon des sommers von ihren / eltern, die keine
dienstboten / zu unterhalten vermögen, zu ihren / arbeiten gebraucht, mißbraucht, /
stellet man sie deswegen zu re- / de, so geben sie etwa schnöden / bescheid. /

*4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen,
für eine Beschaffenheit?*

Werden von dem einzeln hof / Grüth am fleißigsten in die / schule geschickt. /

*5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit?
gehen sie auch ordentlich zur Schul?*

Sind dienst-kinder und män- / buben burgers-kinderen, so wer- / den sie in die schule
genöthiget, / sind sie fremde, so weigern / sie // [S. 256] sich gemein[lich] und
verlaßen ehnder ihre / dienste, jedoch bequemen sie sich et- / wa des winters. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgesamt zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Man fängt an ungefehrd im / 4.–5. und continuirt bis auf das / 12.–14. jahr. Wird aber den eltern / nicht überlaßen, daher auch die kin- / der, die nicht genug geschulet sind, / nicht und mit keinem lieb entlas- / sen, sondern von den <unbemitelten> eltern unzei- / tig in fremde dienste entrißen / werden. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

Ja. /

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?*

[keine Antwort]

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Etlich-und-20 zu 50. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

So lang diese arbeiten dauren, wol- / len die meisten ferien haben, un- / eracht der schulmeister die schule die / meiste zeit hält. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Fangt an auf Martini bis mitten / im merz. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Alle mögl[ichen] vorstellungen auf / und neben der kanzel, auch vor / gesamtem stillstand, ihrer derfäl- / lig-theüren pflicht. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?*

Ohneracht des schulmeisters besol- / dung gering, widmet er sich / dennoch ganz und gar der schule. /

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

Treibt kein handwerk, hat ein / ziml[iches] gütli an ackerfeld, räben, / wieswachs, versaümt aber deswegen / nichts an der schule. //

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

[S. 257] Die obrigkeit nichts, die pfarrpfund / 4 mtt. kernen, 3 lb. geld, so auch der / pfr. 1 mt. kernen aus dem seinigen, / 5 lb. die gemeinde und 5 lb. aus / meines seel. h[errn] prædecessors legato / für die erst von mir erhaltene / sommerschule. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Wird bezahlt aus dem von <dem> anwachsen- / den almosen-gut ganz abgesönderten / kirchen-gütli. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Kein schulhaus. Die schule wird ge- / halten in des schulmeisters eigenem / hause, dafür beziehet er 5 lb. aus / dem kirchengütli. Da wird das schul- / wesen nicht gehindert, sondern durch / des schulmeisters alte geschikte muter / mehr befördert. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Ich wünschte anstat derselben lauter tag- / schulen. Unsere nachtschulen werden / gehalten an dienst- und freytagen / von 6–9 uhren, angefangen mit / [december] bis zu ende des febr., der ein- / gange gemacht mit dem kurzen gebäde / in n. [?d.] & o. d., folget der unter- / richt in dem psalmengesange, / etl[iche] bät-, und die bußpsalmen gele- / sen, die schule geendet mit dem abend- / gebeth aus deß s. h[errn] Weißen bätbuch / und o. d., welches ein schuler verrichten / muß. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Das kirch-gütli, welches die gemeinde / bezahlen sollte. //

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

[S. 258] Unser schulmeister, æt. 44, besizet / alle zu seinem h. dienst erforderliche / eigenschaften, verstehet seinen catechism[us]. <Der sel. hhrr. antistes / Wirz soll nach dem / mit ihm vorgenommen / examine gegen die [?tit.] / hh[erren] examinatores / dieses zeügnus abge- / legt haben: Dieser / sey der wändigste land- / schulmstr., der seit / seinem antistitio vor / ihn hh[errn] antist[es] ge- / kommen. Testes h[errn] / canon[icus] Hagenbuch sel. / gegen meinen tochterman, / h[errn] pfr. zu Baßerstorf.> Ist fromm, hat ein zartes gewißen, / ist aber leider valetudinarius. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Nichts dgl. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Ja. Seine nebengeschäfte verrichtet / sein gesund- und starkes weib. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungsmittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Ja, dieses alles. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Rechtschafene leüte achten ihn nach / gebühr, die schulkinder fürchten und / lieben ihn. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izzt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Ja. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Dieser frage zu allen theilen / wird durch des schulmeisters ver- / nünftiges betragen entsprochen. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Die fähigen in ohngefehrd 4 wochen, / die anderen in 10 und mehr wochen. / Der schulmeister bildet den kinderen 1.^o / die figur der buchstaben, etwa durch / gleiche bilder etc. ein, zeigt ihnen dem- / nach den unterscheid der vocal und conson[anten]. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Ja, dies alles. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Namenbüchli, klein und gros lehrmstr., zeüg- / nußbuch, psalmbücher in prosa et [?lig.], / n. t., auch ein und andere nüzl[iche] bücher. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Meist abgelöste schuldbriefe (denn so / hat der mammon jeweilen und aller orten // [S. 259] den vorzug) und obschon ich ihnen zu weilen / auch lesliche predigen und andere religions- / mäßige schriften gegeben, so sind sie durch / der elteren und kinder hinlaßigkeit unnütz / worden. Indeßen lernen nicht allein alle / knaben, sondern etwan auch töchteren geschrie- / bene sachen lesen, welches aber die meisten / auch leicht wieder vergeßen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

O. d. und andere kurze und längere, auf ihre / umstände gerichtet, nothwendige gebethe / decal[ogum] sa., den ganzen klein- und großen ca- / techismus, den sie selbst an den so genannten / bättagen mit frag- und antw[orten] [?p. circul.] / deutl[ich] und gemach hersagen müssen, auch / wenigstens die bußpsalmen. So giebet / es auch zu zeiten deren, die sich befließen, / das ganze zeügnußen-buch in das gedächt- / nis zu faßen, aber leider, wann sie der / schule entlaßen sind, mehr theils auch wieder / vergeßen. <Sonderheit[ich], wann / sie in auswärtige / dienste gehen.>

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Da muß der schulmeister sich freyl[ich] / richten nach den ungleichen Fähigkeiten. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Ferne sey, daß man die kinder herab / schnappeln laße: Sie müssen alle wor- / te gemach und syllabatim aussprechen. / Mit dem übersezen in ihr patois hat / der pfr. selbst gegen die alt- und jungen, <sonderbar in den öffentl[ichen] / catechisationen,> / mehr als genug zu thun. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Das alles zu vermeiden thut man / allfällig, was möglich ist. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

An seinem weigern in die schule zu ge- / hen, in der selben umher gaffen, schwazen etc. etc. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Verstehet man schulübungen, so gefallen / den lernsbegierigen alle der ordnung // [S. 260] nach, jedoch merkt man, daß sie / gerne zum lesen schreiten mochten, / ehe sie im buchstabiren fertig / sind, welches aber ihnen nicht zu- / gestanden wird. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wenn das kind im buchstabiren und / lesen vest ist. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Man beliebt es allen hiezu fähigen / kindern. Will man es der elteren / willkuhr nicht überlaßen und bere- / det sie dazu, so halten einiche ihre / kinder, die es gelernt und die schule / nit mehr besuchen, zu keiner übung / an, daher vergeßen sie (wenigst) / wie das buchstabiren, so ihre erlern- / te orthographie. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Nein. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Vid[e] q[æstio] 14 und 15. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Meistens sprüche aus der h. schrift, stun- / den-gebätli etc. etc. etc. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Allemaal eine stund und so lang, / bis sie orthographisch mit einem / ordentlichen und wolgeförmten buch- / staben schreiben können. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Diese aufmunterung ergibt sich / natürl[ich], da man das kind zum / fleiß im buchstabieren anhält, mit / der versicherten hoffnung, daß es denn / so bald zu dem von ihm verlan- / genden lesen gelangen werde. /

20. Was wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

[20–21]

Hie giebt es selten einige knaben, / vielweniger töchteren, die lernen rech- / nen nach der kunst. Findet man da / zu einen fähigen, so beliebt man's / ihm mit vorstellung der nothwendig[ei]t // [S. 261] und nuzbarkeit deßelben. Allein auch da / müssen wir erfahren, daß weil es nach- / mahl an fleißiger übung fehlt, so ist / der nuz davon die vergeßenheit. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Auch hierin muß man sich richten / nach dem unterschied der kinder fähig- / keiten. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

[23–24: keine Antworten]

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Wo die sommerschul von kindern nicht / oder unfleißig besucht wird (præter / propter) in 7–8 winter cursus. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Freyl[ich]. /

27. *Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?*

Ja, das thun sorgfältige elteren. /

28. *Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?*

In der kirche-music in circa ein / winter-schul cursus. Des sommers sezen / sich etwa junge leüte an [sonn]tagen / abends für die häuser hin und singen / psalmen (an stat keglens). Wer hat / aber blut der nicht etc. etc. [?Aht] und musica / chordula etc. etc. /

29. *Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?*

Dazu müssen die elteren und der pfr. ein / jegl[icher] in seinem theile berufs-mäßig / das seinige nach vermögen thun. / Gehen aber die kinder in fremde / dienste, dem pfr. aus seiner auf- / sicht hinweg, und kommen nach etl[ichen] / jahren wieder heim, so hab ich leider / nur zu viel wahrnehmen müssen, daß / wann sie auch eine zulängl[iche] erkant- / nis in sachen des heils mitgenommen, / dieselbe dort gelaßen und vast aller / dinge wieder vergeßen haben. Wo / mag es daselbst fehlen? Wie bald / auf die gesezten ziele dienstbotten in / meiner gemeind eintreten, so ruffe // [S. 262] ich sie in meine studirstube und gieb / ihnen mit allem mögl[ichen] beweis und / nachtruk zu verstehen, daß sie nun / meine pfarrkinder etc. etc. etc. /

30. *Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?*

Das sollte geschehen, wird aber aus ur- / sachen, die der mammon angebt, nit / wohl zu erheben seyn. /

c. Schul-Zucht.

1. *Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*

Fehler ereignen sich hiesei durch schwä- / zen, unbehrdige bewegungen, herum gaf- / fen der minderjährigen kinder in der / schule, außer derselben etwan durch ge- / schrey, grobes verhalten gegen die alten etc. / (Und wo geschiehet das nicht?) Diese und derley / fehler corrigirt man durch freündl[iche] zu- / sprüche und wo nöthig mit der ruthe. Und / wo ein fehlbares kind etw[a]s von ehrsucht / spüren läst, weiset man ihm den letsten / plaz oder hält es nach dem abgang al- / ler schulkinder zuruk; da muß es / denn zuschauen, wie man bey dem schul- / meister zu mittag speiset, <davon aber nichts / bekommt>, bis es bes- / serung verspricht etc. /

2. *Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?*

3. *Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstähle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

[2-4]

Da machet man einen vernünftigen Unterscheid. Lügen wird (wann die / Kinder andere Fehler damit bemänteln / wollen) doppelt gestraft. Kleine Diebstähle mit einer dem Kind möglichst faßlichen Vorstellung des schriftmäßigen dicit Augustini. Bezeigt es genügsame Reue / und Leid, erweist man ihm Gnade. Kleine Schlägereyen vergilt man, nach vorgängiger Vorstellung des Unrechts wieder / das 6te Gebote, pro rata mit dem / iure tallionis. Das verschlagen aus der / Schule läst man alsbald die Eltern wissen. //

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

[keine Antwort]

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

[S. 263] Da ich zu meiner Gemeinde kommen, fand ich / bey derselben, nach meinem Wunsch und weit / über meine Hoffnung, einen in allen Theilen / seines Schuldienstes geschickten, belesenen und / fürnehmlich in dem Handel des Heils eine / mehr als catechetische Wissenschaft besitzenden, / frommen, wohl gesitteten, nunmehr in das / 10de Jahr verstorbenen Schulmeister. Nichts / desto weniger besuchte ich von Anfang meines h. Kirchedienstes regelmäßig / alle Wochen fleißig die Schule. Es berichtete / mich aber der Schulmeister, wie mein sel. Herr / Vorfahr ein gleiches, ja etwan in einer / Woche die Schule zum 3ten <und mehr> Mal besucht (wie / das sonst vor Zeiten sein Element war), da / er aber wahrgenommen, daß die Kinder / wegen allzu großer Familiarität die / gebührende Ehrfurcht gegen denselben fast / verlieren und seine allfällig-nöthigen Be- / straffungen wenig mehr achten wollen, so / habe er Schulmeister den h[errn] Pfr. gebäthen, / er möchte seine Visitationen in etwas ein- / ziehen, mit der Versicherung, wie bald er / Schulmstr. dieselbe nöthig finde, er in in- / stanti Nachricht geben wolle. Worauf / Herr Pfr. nach seiner etw[as] scherzhaften Manier / geantwortet: „Ja, ja, ich merke wohl, daß / ich den Pölimann anders machen muß.“ Die- / se Bitte hat der Schulmstr. an mich wiederholet, / welche auch bis d[at]o, da sein würdiger Sohn / die Schule hält, uns wohl zu staten kommen. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

[2-3]

Eines wird (weil die Anzahl der Kinder / nicht groß) des [sonn]tags nach der Kinderlehre / bey versamelter Gemeinde gehalten. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Auf alle in der Schule tractirte Objecta. //

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

[S. 264] Ja; fände man's nöthig, so würden sie auch selbst / einen kurzen zuspruch an die elteren und kinder / thun, wie sie deßen in den stillständen gegen / die fehlbaren zuthun gewöhnt sind. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Keine besonderen, sondern ihre lezteren in der / schule gemachten schriften, und da wird mehr auf / die orthographie als calligraphie, jedoch auf / einen wolgeförmten buchstaben gesehen. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Nein, die gemeinde hat hiezu keinen fund; / der pfr. giebt etw[a]s aus dem seinigen allen / kinderen ohne unterschied, das aber geschiehet / nicht an dem tag des examens. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

So viel als jährl[ich] für die armen schulkinder / verschrieben, denen auch alleine bey versamm- / letem stillstand auf einmal gegeben werden. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

Ich habe schon gesagt, wie ich aus erheb[lichen] ursachen / wünschte, daß alle nacht- in tageschulen / verwandelt würden (wie ich es dan vor zeiten / unterstanden, derley schulübung auf [sonn]tag- / abend nach der kinderlehr zuverlegen, konte / aber keinen bestand haben.) /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Nein, aus angeregt-erhebl[ichen] ursachen und / weilen darin hauptsächl[ich] nichts anders gethan, / als im gesang unterricht gegeben wird. / Es wird aber diese schule vast ordinari von / ein- und anderen hausvätern besucht, derwegen / auch der hin- und hergang in geziemender / stille geschiehet. Nach einem alten brauch / giebt der pfr. denen schüleren zum abschied / einen bescheidenen trunk. /

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[keine Antwort]

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. *Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?*

Ja, wenige ausgenommen. /

2. *Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?*

Selten giebt es hier in einem morastigen / sumpf-lager ein solches kind. Läst sich / eins merken, so erforschet man daßelbe, / wozu es möchte aufgeleget seyn, und trachtet / es dazu anzutreiben. Gleichwie mir nun / hauptsächl[ich] um die religion zu thun ist, // [S. 265] also habe ich bey meinem nunmehr 32-jährigen / h. kirchendienste dahier ein und andere erfreül[iche] / subjecta <beyderley geschlechts> gehabt, die, unter gottes gnaden wür- / kung, zu einer besonders schönen erkantnus gelan- / get, deren ich ein ausnehm[liches] exempel anzuführen / ohnermangeln solle. Susanna Egg, <d[at]o aet. 38>, Hs. Caspar / Eggen landrichter und müllers ehel[iche] tochter, hat / schon vor ihren unterscheidungs-jähren eine rechte / lust zu gottes wort geäußert und von dem / 16den jahr ihres alters an eine solche fähigkeit des / verstandes und fürtreffliches gedächtnis und urtheils- / kraft gezeigt, daß sie meine unterweisungen / alsbald gefaßt und behalten, und daher zu einer / solchen erkantnus gelanget, die sie in den öffentl[ichen] / catechisationen mit beredsamkeit vor den tag zu- / bringen, mithin auch die adversarias zu wiederle- / gen gewißt. Bis in das 20te jahr ihres alters / hat sie die h. schrift zum 4ten mahl mit viel ver- / stand gelesen, ist auch bey besonderen gesellschaften / im stand, einen (darf wol sagen) recht theologischen / discours zu führen, dann sie ist keine schwärmerin. / Der zeit ist sie verhehelichet mit Pantaleon / Arbenz, haldenmüller zu Andelfingen, deßen haus- / haltung sie (nächst steter übung ihrer heils- / sachen) zu seinem besten vergnügen versiehet. /

3. *Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?*

Der geschikten gegen den ungeschikten mögen wol / 3 theile gezählet werden, und so das reciprocum. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

Grobheit und eigennuz (eigennuz ist hie sonst / der immer zu bestreitende gemeins göze, und wo / nicht). Wieder die grobheit, als einer unsauberen / quelle, habe öfters, gerad anfangs meines diensts, / öffentl[ich] geprediget (nicht ohne frucht). Der bau- / ren (denominatio a potiori) vermeinte ehre / ist und bleibet die grobheit, wie die elteren, so / die kinder, quod quis [?n.] habet etc. etc. Jedoch giebet / es auch ein und andere beßer gesittete haus- / haltungen. /

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Ja. //

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

[6–7: keine Antworten]

8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

[S. 266] Ja. /

9. *Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

[keine Antwort]

10. *Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

Ich habe in meiner gemeine ungefehrd 6 / haushaltungen, die mitelmäßige bauren / können betitelt werden. In zwonen <oder 3en> dieser / haushaltungen spüret man besonders die / beßerung ihrer oekonomie. Die überigen / alle haben mit ihrer noth zu schaffen. /

11. *Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

Bey uns, gott lob, nicht viel wiedriges. /

Vorstehende r[esponsum] q[uaestionum]: Meistes nach den alten mark- / steinen, die sich mit keinem lieb verrucken laßen, / wie ein jegl[icher] erfahren muß, welcher durch lang- / wirigen umgang den <deren> [sic] unter einer gelinden re- / gierung stehenden bauren harten genium / kennen lernet. Ob zwangmittel zu gebrauchen / [judicet] qui potis est. Kann eine neü-zuerrichtende / schulordnung die schwierigkeiten zu diesem emergenti / aus dem weg raumen und beßren, so werde mich / (wann gott will, daß ich noch so lange leben soll) / darnach zu richten haben. //

[Transkript: crh/06.06.2012]